Gruppenbild mit einem Herrn

Die Bezirks-Damenleiterinnen des NWDSB trafen sich in Waakhausen

Einmal im Jahr treffen sich die Damenleiterinnen der Bezirke des NWDSB und ihre Stellvertreterinnen zum Erfahrungsaustausch, gegenseitigen Kennenlernen und einfach zum interessierten Beisammensein. Dieses Mal war der Bezirk Osterholz Gastgeber des Treffens. Also luden die beiden Zuständigen des Bezirks, die Damensportleiterin Anke Visser und ihre Stellvertretende Damenleiterin, Elisabeth Eckardt, (gleichzeitig auch Damenleiterin des NWDSB) dieses Mal nach Waakhausen ein. Und so fanden sich an einem leicht regnerischen Sonntagmorgen Anfang Mai Vertreterinnen und Stellvertreterinnen der 11 Bezirke des NWDSB auf dem Schießstand des JWC Osterholz nahe Worpsswede, ein.

Der Vorsitzende des JWC, Henning Kruse, ließ es sich nicht nehmen, die große Runde zu betreuen und hieß sie Damen herzlich willkommen. Er schilderte ausführlich die Entstehung der Anlage als Olympische Trainingsstätte der Sportschützen aus Osterholz und Bremen. Die Anlage hat heutzutage mehrfache Anziehungskraft für Schützen. Zum einen ist der Stand Waakhausen einer von 5 Schießständen in Deutschland, in denen das gesamte Programm des jagdlichen Schießens wettbewerbsmäßig durch geführt werden kann. Daneben ist er ein alt eingeführter Skeet und Trap-Schießstand, der die Olympischen Disziplinen weit vorn angestellt hat. Er ist ein echtes Bindeglied zwischen sportlichem und jagdlichem Schießen. Eingeweihte, die durch Vergleichswettkämpfe und auch Deutschen Meisterschaften im jagdlichen Schießen auch schon die anderen vergleichbaren Stände in Deutschland kennengelernt haben, halten Waakhausen für den am schönsten gelegenen und besten Schießstand seiner Art.

Den interessierten Damen- Sportleiterinnen wurden die sportlichen Möglichkeiten auf den Stand und speziell die Skeet und Trap-Schießstände und die Regeln der Disziplinen geschildert und mit einigen Schüssen auch praktisch vorgeführt.

Aus gegebenem Anlass wurden aber auch die Hintergründe der Probleme und Auseinandersetzungen mit der Nachbarschaft um den Schießstandbetrieb besonders ausführlich behandelt. Diese sind im Kreis Osterholz-Scharmbeck und im Bezirksschützenverband Osterholz zurzeit ein heiß diskutiertes Thema.

Da wurde eingehend dargelegt, dass das Blei, das über den Betrieb auf die Anlage gelangt, die ja an sich nach unten durch einen Mattenbelag abgedichtet ist, nur eine geringe Gefährdung verursacht, da das Blei metallurgisch gesehen, ein recht edles Element ist, das in Wasser nicht so ohne weiteres korrodiert. Im Gegenteil, es bildet deckende Schichten an der Oberfläche, die eine Auflösung durch Korrosion verhindern. Ein Effekt, den man sich früher bei der Nutzung von Trinkwasserleitungen aus Blei zunutze machte.

Es gab teilweise einfach Haarsträubendes zu hören. Da erschwert z.B. der starke Unkrautwuchs das Aufnehmen des verschossenen Bleischrotes vom Boden. Man denkt sich, dass man Unkraut mit dem ja in Europa und Deutschland erlaubten Glyphosat kleinkriegen darf und damit sollte das Problem erledigt sein. Aber weit gefehlt: Das Glyphosat darf zwar in der Landwirtschaft verwendet werden, aber nicht auf einen Schießstand oder anderen privaten Geländen. So darf in Waakhausen also einige hundert Meter vom Stand entfernt auf landwirtschaftlichen Nutzflächen bei der Erzeugung von Nahrungsmitteln Glyphosat verwendet werden, aber nicht auf dem Stand, um die Beseitigung von Bleischrot zu erleichtern. Glückliches Deutschland !

Das Für und Wider von Blei- und Stahlschroten wurde ebenso erörtert, wie die Schallschutzmaßnahmen, die jetzt zur Umsetzung anstehen, um den Betrieb wieder erweitern zu können.

Auch das Konzept zu Umgestaltung der Anlage durch einen aufgeschütteten Wall, der einerseits den Schallschutz verbessert, weiterhin den Irrflug von Schrot unterbindet und außerdem durch sein Gewicht, die vorhandene Moorschicht verdichtet und nach unten hin abdichtet wurden vorgestellt und diskutiert. Diese Umgestaltung könnte sogar ohne Kosten und Zuschüsse für die öffentliche Hand bewerkstelligt werden.

Die Konzepte für die erneute Herstellung eines einwandfreien Betriebes des Schießstandes sind vorhanden. Es müssten nach Aussage der Standbetreiber nur die im rechtlichen Rahmen möglichen Umsetzungen auch tatsächlich erfolgen. Man wolle schließlich keine Extra-Rechte, sondern nur den gesetzlich möglichen und erlaubten Betrieb.

Die Damenleiterinnen stellten viele interessierte Fragen, denn die Thematik bewegt die Schützen des Bezirks und des gesamten NWDSB, da die Trainingsmöglichkeiten zahlreicher Schützen betroffen sind.

Es ist zu hoffen, dass es dem JWC gelingt, sein schlüssiges Konzept, das alle Erfordernisse der Gesetzgebung und Verwaltung berücksichtigt, auch umsetzen kann, so dass dieser einmalige Schießstand mit seinen umfangreichen Möglichkeiten weiter betrieben werden kann. Es wäre wünschenswert, wenn die sachlichen Argumente wieder die Oberhand bekommen könnten.

So war dieses Mal beim Treffen der Bezirksdamenleiterinnen des NWDSB eindeutig die Informationstiefe im Vordergrund. Aber daneben kam das gemeinschaftliche Treffen mit allgemeinem Erfahrungsaustausch beim gemeinsamen gegrillten Mittagessen und dem anschließenden Kaffee nicht zu kurz. Aber der Besuch in Waakhausen und das Treffen diente auch dazu, Mitglieder des Verbandes auf existierende Probleme und Spannungsfelder von Schießstandbetreibern hinzuweisen.

P.S.

Dies war der Stand der Dinge beim Besuch in Waakhausen Anfang Mai. Mittlerweile, Anfang Juni, hat der Vorstand des JWC-Osterholz erklärt, dass der Betrieb des Schießstandes in Waakhausen zum 1. Juli 2019 eingestellt wird.

Am Thema und an den Gründen Interessierte sind hier auf die Webseite des JWC – Osterholz verwiesen, auf der die Erklärung eingestellt ist: www.jwc-osterholz.de